

Jörg Sternagel

## Das Golem-Projekt: Ethik der Kreativität

Inspiziert von und in Bezug auf die Legende des Golems von Prag, wie sie Rabbi Löw mit göttlicher Unterstützung und kabbalistischen Formeln in seinen Träumen im Jahr 1580 kommuniziert wurde, entfaltete sich das zwischen Kunst und Wissenschaft angesiedelte und am 25. Juni 2017 im Rahmen der Konferenz »How does Performance Philosophy Act? Ethos, Ethics, Ethnography« des internationalen Netzwerks *Performance Philosophy* an der Karls-Universität in Prag aufgeführte Golem-Projekt<sup>1</sup> als eine philosophische Performance, die Reflexionen auf die Schöpfung von sowohl menschlicher als auch künstlicher Wesenheiten beinhaltete, wozu der Umgang mit dem Material und seine künstlerische Formung gehörten. Wie agierten entsprechend die Beteiligten, wie sah die Performance genau aus? Wohin führte sie? *Was war ihr Ethos?*

Die folgenden Ausführungen sind in deutscher Übersetzung dem englischsprachigen Skript zum zweiten Teil der Performance entnommen, der in einem Kellerkino hinter weißer, hintergrundbeleuchteter, teilweise transparenter Leinwand stattfand, und der sich, nach den vorliegenden Ausführungen, mit Projekten von Nadja Ben Khelifa und Moritz Wehrmann fortsetzte. Vgl. ihre Beiträge in diesem Band. Der erste Teil der Performance fand vorher am ebenerdigen Eingang des Gebäudes statt und wurde von Barbora Fastrová und Johana Pošová realisiert, indem sie die Besucherinnen und Besucher über unter ihren Schritten zerbrechende Tonplättchen gehen ließen. Der dritte Teil beinhaltete eine Performance von Petr Nikl, in der er auf einer am Boden liegenden, meterlangen weißen Leinwand mechanische, aufziehbare und malende wie schreibende Insekten ihre zufälligen Runden drehen ließ. Sie wurde von Katerina Krtilova und Kateřina Svatoňová mit an die Wand projizierten philosophischen Zitaten begleitet.

Der Golem als (un-)geformte Masse wurde nach und nach als ein Bemühen um seine Existenz sichtbar gemacht, dessen Voraussetzung die menschliche Fähigkeit des Erschaffens ist, während der Prozess selbst sich dahingehend entwickelte, auch Qualitäten und Fähigkeiten des Schöpfers aufzuzeigen, die eine ethische Vorausschau und ein entsprechendes Verhalten bedingen. Etwas zu erschaffen heißt, verantwortlich zu handeln, denn Konsequenzen und sogar

---

<sup>1</sup> Das auf inhaltliche Initiative des Verfassers realisierte Vorhaben lief unter dem englischsprachigen Titel »Project Golem – Uncanny Acts of Creation between Art, Science, Technology, and Magic«.

Gefahren sind diesem Prozess inhärent: Im Falle des Golems von Prag die, dass er Amok läuft und Teile der Stadt zerstört.<sup>2</sup>

## Der Golem von Prag

Rabbi Löw wusste, dass die hebräischen Worte der Kabbala genug mystische Geheimnisse bargen, aus deren Kräften er einen Golem erschaffen konnte. Er vertraute sein Geheimnis seinem Schwiegersohn Isaak und seinem Schüler Jakob an. Er erzählte ihnen, dass er ihre Hilfe benötigte, weil sie unter der Konstellation der Elemente Feuer beziehungsweise Wasser geboren worden seien, der Rabbi selbst aber unter der Konstellation des Elements Luft. Um den Golem zu erschaffen, waren jedoch alle vier Elemente – Feuer, Wasser, Luft und Erde – notwendig. Der Rabbi warnte Isaak und Jakob davor, seinen Plan irgendjemanden zu verraten und wies sie an, innerhalb der nächsten sieben Tage ihre Körper und Seelen durch Waschungen, Fasten, Gebete und Entbehrungen zu reinigen.

Es war am zweiten Tag im Monat Adar im Jahr 5340 der Schöpfung (1580 AD) als das folgenschwere Ereignis stattfand. Um vier Uhr morgens machten sich die drei auf den Weg aus der Stadt Prag hinaus zum Fluss Moldau. Dort, am lehmigen Flussufer, formten sie die Figur eines Mannes von drei Ellen Länge. Sie modellierten für ihn Hände, Füße und einen Kopf und zeichneten seine Merkmale nach einem eindeutig menschlichen Relief. Als sie damit fertig waren, positionierten sie sich an den Füßen des ausgestreckten Golems. Der Rabbi befahl Isaak, die Figur siebenmal von rechts nach links zu umkreisen. Er teilte ihm zudem die kabbalistische Beschwörungsformel mit, die er währenddessen aussprechen musste. Sobald Isaak seine Aufgabe erfüllt hatte, begann der Golem wie Feuer zu glühen. Daraufhin wies der Rabbi Jakob an, dieselbe Kreisbewegung zu vollziehen, aber unter Hinzunahme einer anderen kabbalistischen Beschwörungsformel und einer Kreisbewegung, die jetzt von links nach rechts verlief. Als Jakob damit fertig war, löschte sich das Feuer im Golem und eine Dampfwolke stieg aus seinem Körper hervor. Nachdem sie sich gelichtet hatte, sahen die drei, dass sich Haare auf seinem Kopf und Nägel auf seinen Händen und Füßen gebildet hatten. Als nächstes begann der Rabbi, den Golem siebenmal zu umkreisen. Daraufhin sprachen alle drei mit einer Stimme gleichzeitig eine Bibelstelle aus der

---

<sup>2</sup> Der folgende Abschnitt ist eine freie Übersetzung des Verfassers von Passagen der englischsprachigen Geschichte »The Golem of Prague«, in: Nathan Ausubel (Hg.), *A Treasury of Jewish Folklore. Stories, Traditions, Legends, Humor, Wisdom and Folk Songs of the Jewish People*, New York 1948, S. 431–438.

Schöpfungsgeschichte aus: »[...] und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.« Sofort öffnete der Golem seine Augen und schaute die drei Männer fragend an. »Steh' auf!«, befahl ihm der Rabbi. Der Golem stand auf, und sie zogen ihm die Kleidung an, die sie mitgebracht hatten, Kleidung, die für einen Schammes, einen Synagogendiener, passend war.

*Es ist wundervoll festzustellen, dass sie, als sie Prag zwei Stunden zuvor verließen, nur zu dritt waren, aber, als es sechs Uhr schlug, sie dorthin zu viert zurückkehrten!* Auf dem Weg nach Hause sprach der Rabbi zum Golem: »Wisse, dass wir Dich geschaffen haben, um die wehrlosen Juden gegen ihre Feinde zu schützen. Dein Name ist Josef, und Du wirst als Schammes im Haus des Jüngsten Gerichts dienen. Du musst mir gehorchen, egal, was ich Dir befehle zu tun, auch wenn ich Dich bitte, in Feuer und Wasser zu springen!« Obwohl der Golem nicht sprechen konnte – denn die Kraft, die Sprache weiterzugeben, ist allein Gott vorbehalten – verstand er nichtsdestotrotz, was der Rabbi ihm gesagt hatte. Er hatte einen bemerkenswerten Hörsinn und konnte Geräusche aus weiter Entfernung wahrnehmen...

## Einen Golem formen

Nach dem Talmud haben sich die Menschen nicht nur aus einem Golem entwickelt, sondern sind auch selbst dazu fähig, Welten und Leben und einen Golem zu schaffen. Einen Golem zu formen, bedeutet daher die Erfüllung des menschlichen Potenzials, ein Schöpfer zu werden. Jüdische Tradition begrüßt oder bestärkt hier diese kreative Aktivität, denn die Erschaffung des Golems wird nicht als dämonisch betrachtet, sondern wird eher als etwas, was tatsächlich passiert ist, erzählt und als gegeben hingenommen. Sie ist daher nicht einmal Gegenstand einer dialektischen Analyse, wie sie für die talmudische Debatten- oder Streitkunst so charakteristisch ist. Was vom potentiellen Schöpfer eines Golems jedoch verlangt wird, sind Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, und zwar als Voraussetzungen dafür, eine ethische Haltung gegenüber der Erschaffung künstlichen Lebens einzunehmen.<sup>3</sup> Anders gewendet, den Eigenschaften und Geschicklichkeiten im Prozess der Schöpfung geht in ihrer Anwendung die Beherrschung ethischer Einsicht unbedingt voraus, denn etwas zu erschaffen heißt, verantwortlich zu sein und für die möglichen Folgen einzustehen, weil Dekontrollierung

---

<sup>3</sup> Vgl. Byron L. Sherwin, *Jewish Ethics for the Twenty-First Century. Living in the Image of God*, Syracuse, New York 2000, S. 64–66.

dem Schaffensprozess notwendig immanent ist, zum Beispiel als Möglichkeit des Umschlags in Destruktivität.

Die ethische Haltung und das entsprechende Verhalten der Schöpfer sind davon ausgehend geprägt zu sehen und vorherzusehen, was ist und was ihnen zur Hand sein wird: ein Leben, ein künstliches Leben, das im Prozess seiner Schöpfung von einem menschlichen Leben her geformt wird, einem Leben, das auf einer ›Ethik als Optik‹ gründet, wo das Sehen des anderen Menschen sich zu einem gegenseitigen Sehen entwickelt und dazu, den Anderen gegenüber aufmerksam zu sein, mit ihnen in einer Wechselbeziehung zu stehen.<sup>4</sup> Mit anderen Worten, die Ethik der Schöpfung fußt darauf, sehend, vorhersehend zu sein und damit Anteil zu nehmen an der Erscheinung der Anderen, mich ihnen gegenübergestellt zu sehen, mich ansehend, betrachtend, herausfordernd.<sup>5</sup>

## Sich vom Golem her entwickeln

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.  
Und das Licht scheint in der Finsternis,  
und die Finsternis hat's nicht ergriffen.  
(Johannes 1)

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.  
Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe;  
und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.  
Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.  
Und Gott sah, dass das Licht gut war.  
Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag  
und die Finsternis Nacht.  
Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.  
(1. Mose 1)

---

<sup>4</sup> Vgl. Emmanuel Lévinas, *Totalität und Unendlichkeit. Versuch über die Exteriorität*, Freiburg/München 1987, S. 32.

<sup>5</sup> Vgl. vom Verfasser, *Pathos des Leibes. Phänomenologie ästhetischer Praxis*, Zürich/Berlin 2016, insbesondere das Kapitel »Maske, Gesicht, Antlitz«, S. 149 f.

Am fünften Tag sprach Gott:<sup>6</sup> »Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.« (1. Mose 1) In einer Midrasch, einer Auslegung dieses sechsten Tages der Schöpfungsgeschichte verweist ein rabbinischer Kommentar, der die einzelnen Stunden dieses Tages ableitet, auf einen Golem: In der ersten Stunde ersinnt Gott die Erschaffung der Menschen; in der zweiten berät er sich mit den Engeln, ob Menschen erschaffen werden sollten; in der dritten sammelt Gott den Staub; in der vierten knetet Gott den Staub; in der fünften modelliert Gott den Umriss; in der sechsten macht er ihn zum Golem; in der siebten haucht er ihm eine Seele ein.<sup>7</sup>

Der Golem bekommt also in der sechsten Stunde am sechsten Schöpfungstag eine menschliche Form, Adams Form. Der Golem ist dann keine formlose Masse mehr, was eigentlich seine auch etymologische Grundbedeutung ist, sondern die kleine Repräsentation einer menschlichen Figur: menschlich im Umriss, aber nicht in seiner Essenz. Adam, der Golem, ist zunächst seelenlos in seiner menschlichen Form wie auch Eva, die aus Adams Rippen geschaffen wird, wie aber auch Lilith, die aus der Erde erschaffen wurde und daher im Streit mit Gott die gleichen Rechte wie Adam einfordert.<sup>8</sup>

In der Bibel selbst erscheint der Golem in einer Umschreibung als Hapaxlegomenon, nämlich in den Psalmen: »Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wüsstest. Von

---

<sup>6</sup> Alle Bibelstellen sind der Lutherbibel 2017 entnommen. Vgl. [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com) (letzter Zugriff: 31.05.2019).

<sup>7</sup> Vgl. Sherwin, *Jewish Ethics for the Twenty-First Century*, a. a. O., S. 62–64.

<sup>8</sup> Vgl. ebd.

allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, / da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereit war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.« *Deine Augen sahen mich, der noch nicht bereit war*, schreibt der Psalm, das heißt, Gott sah Adam als Golem.<sup>9</sup> Während Adam als Golem vor Gott liegt, der zu ihm spricht, während die Welt im Entstehen begriffen ist, berichtet ihm Gott von jeder Generation und ihren Erzählungen, jeder Generation und ihren Schriftgelehrten, Übersetzern und Herrschern.<sup>10</sup> *Deine Augen sehen meinen Golem, meine ungeformte Welt, das ungeformte Material, Deine möglichen Nachfahren*. Menschen sind nicht nur die Nachkommen Adams, Evas und Liliths, sondern auch des Golems.<sup>11</sup> Gott sieht hier Adam, den Menschen, als Golem, der nur menschlich wird, wenn er sein Potenzial erkennt. Die dergestalt *creative*, weil *auf Andere Bezug nehmende* Aufgabe und Verantwortung des Schöpfers liegt darin, sicherzustellen, dass sich dieses Selbst vom Zustand der (un-)geformten Masse zu einem menschlichen Zustand der ethischen Einsicht und des intellektuellen Urteilsvermögens entwickeln kann. Nicht mehr göttliche, sondern vielmehr menschliche Verantwortlichkeit kann so in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten, die sich vom Glauben löst und sich im *zwischenmenschlichen* Bereich in die Pflicht genommen sieht, was auch bedeutet, sich selbst zurückzunehmen, sich einzugrenzen und einzuschränken, um Andere überhaupt zu lassen, sie in ihrer Eigenheitssphäre belassen zu können,

---

<sup>9</sup> In der Elberfelder Bibel heißt es in diesem Psalm beispielsweise: »Meine Urform sahen Deine Augen.« In der Zürcher Bibel steht dagegen dort: »Noch bevor ich geboren war, sahen mich deine Augen.« Vgl. online: [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com) (letzter Zugriff: 31.05.2019). Die Übersetzungen sind, wie ihre Auslegungen, vielfältig.

<sup>10</sup> Vgl. Sherwin, *Jewish Ethics for the Twenty-First Century*, a. a. O., S. 62–64.

<sup>11</sup> Vgl. Gershom Scholem, *Zur Kabbala und ihrer Symbolik*, Frankfurt/M. 1973, S. 211f.

immer in Reflexion auf die Folgen des eigenen Tuns und Nichttuns, in *ethischer Vorausschau*.

## Literatur

Ausubel, Nathan (Hg.), *A Treasury of Jewish Folklore. Stories, Traditions, Legends, Humor, Wisdom and Folk Songs of the Jewish People*, New York 1948.

Die Bibel, Elberfelder Ausgabe.

Die Bibel, Zürcher Ausgabe.

Lévinas, Emmanuel, *Totalität und Unendlichkeit. Versuch über die Exteriorität*, Freiburg/München 1987.

Lutherbibel 2017.

Scholem, Gershom, *Zur Kabbala und ihrer Symbolik*, Frankfurt/M. 1973.

Sherwin, Byron L., *Jewish Ethics for the Twenty-First Century. Living in the Image of God*, Syracuse, New York 2000.

Sternagel, Jörg, *Pathos des Leibes. Phänomenologie ästhetischer Praxis*, Zürich/Berlin 2016.

